

Abb. 23. Asparn, Ansicht (Umzeichnung des Verfassers nach G. M. Vischer)

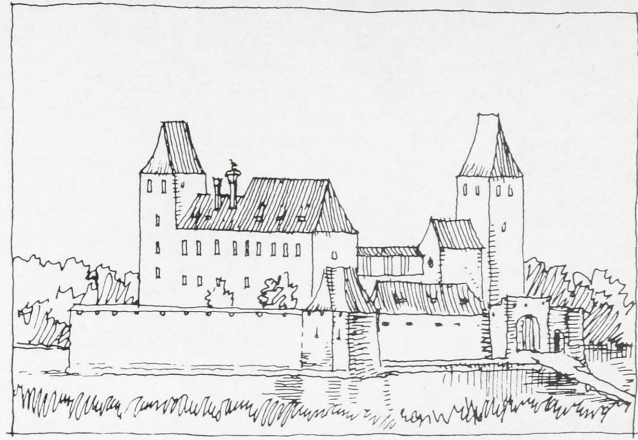


Abb. 24. Enzersdorf, Ansicht (Umzeichnung des Verfassers nach G. M. Vischer)

## Anmerkungen

- 1) Auszug aus der unveröffentlichten Dissertation des Verfassers *August Landgraf*, „Die Wasserschlösser von Ober- und Niederösterreich“, 11. 9. 1948 von der Fakultät für das Bauwesen der Technischen Hochschule München zur Erlangung des Grades DR. ING. genehmigte Abhandlung.
- 2) Österreichische Kunsttopographie Band XIV. (1911–1914, Verlag Schnoll Wien), Prof. *Moritz Dreger*, Baugeschichte der k. u. k. Hofburg zu Wien.
- 3) *Werner Höld*, Der Wehrbau der Südostgrenze Deutschlands. Dissertation a. d. Techn. Hochschule Wien 1939.  
*Dr. Ing. Werner Höld*, Die Burgen der Ostgrenze in Niederdonau. Monatsblatt des Vereines für Landeskunde v. Niederdonau u. Wien. Neue Folge „Neue Heimat“, 1940, Band 13, Seite 177–210.

- 4) *Rudolf Büttner*, Die Burgen und Schlösser zwischen Wienerwald und Leitha. Birkenverlag Wien 1966.
- 5) Originale 1945 verbrannt.
- 6) *Otto Piper*, Burgenkunde, Nachdruck der 3. Auflage, Verlag Weidlich, Frankfurt 1967, Seite 545.
- 7) *Johanna Mayer*, Die Landesfürstliche Burgenpolitik in Niederösterreich. Ungedruckte Dissertation. Phil. Fak. Universität Wien 1943.
- 8) „Deutsche Burgen und feste Schlösser“, Verlag K. R. Lange-wiesche, Königstein im Taunus, 1940. Abb. Seite 33.

Abbildungsnachweis:

Sämtliche (außer Abb. 13) Zeichnungen des Verfassers. Alle Grundrisse im gleichen Maßstab (1 : 800)

*Dr. August Landgraf, München*

## 25 Jahre Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD) 1948–1973

Entstanden aus einer Initiative aus dem Kreis der hannoveranischen Schülermitverwaltung, haben sich die IJGD heute zu einem anerkannten Träger im Bereich der außerschulischen Jugendbildungsarbeit (die vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit gefördert werden) entwickelt. In der Nachkriegszeit lag der Schwerpunkt in der Mithilfe beim Aufbau von Flüchtlings-siedlungen, Jugendherbergen und bei der Wiederaufforstung von zerstörten Waldflächen. Heute steht die Arbeit in sozialen, kulturellen und historischen Bereichen im Vordergrund: Mithilfe in Krankenhäusern und Altenheimen, Kinderbetreuung, Mithilfe in Umwelt- und Landschaftsschutz, wie auch bei archäologischen Ausgrabungen und Denkmalrestaurierung. Im Jahre 1972 waren Gruppen der IJGD an Ausgrabungen in Lübeck (Alt Lübeck am slawischen Burgwall) und in Herford in Zusammenarbeit mit dem Landeskonservatoramt Münster beteiligt.

Für 1973 sind weitere Arbeiten in Lübeck, eine Ausgrabung in Hamm/Westfalen (an einer Burg der Grafen von der Mark) und verschiedene Ausgrabungen im Schwarzwald (an den Limesbefestigungen, römischen Siedlungen und einem Kastell) vorgesehen.

An den Gemeinschaftsdiensten sind weibliche und männliche Jugendliche aus dem In- und Ausland im Alter zwischen 16 und 25 Jahren beteiligt, die in etwa 30 Wochenstunden gemeinnützige Arbeit ausführen. Die Gemeinschaftsdienste dauern drei Wochen und finden in der Zeit von Juni bis September statt. Die Gruppenstärke liegt zwischen 12 und 20 Jugendlichen.

Die Arbeit der IJGD war von Anfang an neben der konkreten Aufgabenerfüllung in einem bestimmten Projekt durch gesellschaftliche Zielsetzungen charakterisiert. Die Beschäftigung mit dem Arbeitsbereich und das Moment der Selbstgestaltung des Zusammenlebens einer Gruppe sollen zu einem besseren Verständnis der gesellschaftlichen Wirklichkeit führen.

Archäologische Arbeiten sind bei den Teilnehmern sehr beliebt. Die Jugendlichen lernen historische Fakten und müssen am Arbeitsplatz mehr Geduld als körperliches Leistungsvermögen beweisen. Häufig ist die Begeisterung über gefundene historische Gegenstände bei den Teilnehmern weitaus größer als die der Fachleute, da ein Fund von den Fachleuten nach der Ungewöhnlichkeit bzw. Seltenheit beurteilt wird, während die Teilnehmer einen eigenen interessanten Erfolg verbuchen, der weniger stark in Zusammenhang mit anderen historischen Funden gesetzt wird. Die IJGD-Gruppen erhalten kein leistungsmäßiges Entgelt für die auszuführenden Arbeiten, dafür ist ihr Aufenthalt und die Verpflegung am Ort kostenlos. Die Motivierung der Bewältigung einer Aufgabe wird durch eine vielfältige, das Interesse beanspruchende Arbeit besser erreicht. Dies ist bei Restaurierungen und Ausgrabungen in erhöhtem Maße gegeben.

Im Jahre 1973 leisteten die IJGD zwischen 130 und 150 Gemeinschaftsdienste, dazu stehen sie mit allen größeren Kommunen, den Wohlfahrtsverbänden und anderen Institutionen in Kontakt und sind daran interessiert, den Kreis der Partner ständig zu erweitern.

*Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e. V., Bonn*